

# Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wochenlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Jhr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 10 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 154.

Halle, Sonnabend den 5. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Donnerstag d. 3. Juli. In Folge eines Ministerialbeschlusses sollen den beiden Druckern der „Morgenzeitung“ Landsteden und Scheel die entzogenen Concessionen zurückgegeben werden. — Durch einen andern Beschluß des Ministerii wird die Widerruflichkeit der Concessionen als Regel aufgehoben. Verbotene auswärtige Väter können auf Nachsuchen wieder zugelassen werden.

Hannover, Donnerstag d. 3. Juli. Durch ein königliches Schreiben ist die Ständeversammlung auf unbefristete Zeit vertagt worden. Der Wiederzusammentritt im Herbst ist zweifelhaft, weil darüber Differenzen im Ministerio obwalten.

London, Donnerstag d. 3. Juli. Nach Berichten aus New York vom 22. v. M. hat am 16. bei Charleston eine Platte sehr beträchtlich. „Charleston Mercury“ fürchtete für die Sicherheit der Stadt. — General Beauregard, der zu Montgomery angekommen war, befand sich auf dem Wege nach Richmond.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen ersten geistlichen Rath des Gräfl. Stolberg'schen Consistoriums zu Stolberg, Superintendenten und Oberpfarrer Dr. Christian August Guenther, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Ueber den Empfang einer conservativen Deputation aus dem Kreise Lübeck wird der „Köln. Ztg.“ von hier berichtet: Die Deputation kam am Freitag hier an und erhielt erst am nächsten Dienstage die bei Sr. Majestät dem König begehrte Audienz. Dieser Verzug hatte darin seinen Grund, daß man, um einen zweiten Besmeier zu vermeiden, in der Zwischenzeit sich auf telegraphischem Wege von hier aus nach der Unbescholtenheit der Mitglieder der Deputation erkundigte und diese erst nach Eingang einer befriedigenden Antwort zur Audienz verließerte. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß Se. Majestät der König der Deputation etwa Folgendes antwortete: „Se. Majestät freuten sich, von der Deputation in so herzlicher Weise die Gesinnungen der Anhänglichkeit an Allerhöchste Ihre Person ausgesprochen zu hören. Se. Maj. bedauerten allerdings auch, daß bei den Wahlen die wahren Gesinnungen Sr. Majestät für das Land theilweise entfiel, dadurch Mißverständnisse erzeugt und auch die Intentionen Sr. Majestät mißverstanden worden seien. Se. Majestät hielten fest an den Staats-Einrichtungen, die des hochseligen Königs Majestät seinem Volke gegeben, und der Verfassung, die Allerhöchstdieselben beschworen hätten; allein Se. Majestät seien auch entschlossen, die Rechte Allerhöchsthiner Krone zu wahren, die Allerhöchstdieselben von Gott empfangen hätten. Se. Majestät hofften aber, daß das ganze Volk die wahren Absichten Sr. Majestät bald erkennen werde und daß auch in den Kammetn die theilweise noch schwebenden Mißverständnisse sich auflären würden. Se. Majestät fühlten sich eins mit Ihrem Volke und ersuchten die Deputation, diese Allerhöchsthine Intentionen in den Kreisen ihrer Heimath verkündigen zu wollen.“

Ueber die von der Fortschritts-Partei vorgeschlagene gemeinschaftliche Beratung der Militärfrage durch die Fortschritts-Partei und das linke Centrum soll heute Abend in der Fraktions-Sitzung des letzteren beraten werden. Man glaubt, der Beschluß werde noch vorerst vertagt werden, namentlich aus dem Grunde, weil die Budget-Commission schwerlich vor drei bis vier Wochen in die Beratung über die

Hauptfrage und die Art der Behandlung eintreten wird. Bis dahin dürften die Referenten ihre Vorarbeit nicht beendigt haben. Inzwischen bereiten die Abgeordneten Hoyerbeck und Genossen eine Resolution, durch welche dem Sinne nach erklärt werden solle, es liege in der gegenwärtigen Situation kein Grund vor, die seit 1859 bestimmte „Kriegsbereitschaft“ aufrecht zu halten. Das Haus erkenne indessen eine gewisse Vermehrung der Recruten und der Cadres als nützlich an und sei geneigt, der Regierung dafür die Mittel zu bewilligen, wenn die Regierung ein Geheß vorlege, das die Dienstzeit der Infanterie auf zwei Jahre feststelle und die Organisation der Landwehr nach den Normen von 1814 besitze. Für diese Resolution sollen etwa 100 Stimmen der Fortschritts-Partei gewonnen sein, während eine Gruppe von Abgeordneten bekanntlich unter allen Umständen nur das Ordinarium von 1858 bewilligen will und eine andere 3/4 bis 4 Millionen von dem gegenwärtigen Militär-Etat abzusehen gedenkt. Welche Propaganda die bezeichneter Resolution fernerhin machen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Aus der Unterrichts-Commission berichtet Dr. Paue im „Söfl. Anz.“: „Es ist ein Irrthum, wenn in einigen Zeitungen von der Unterrichts-Commission gesagt wird, sie beschäftige sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Unterrichtsgesetzes. Davon ist sie weit entfernt. Die ihr vorliegende Aufgabe, neben Beratung der zahlreichen Petitionen verschiednen Belanges, ist vielmehr die Aufstellung einer möglichst kurzen Reihe von Resolutionen, die Verbesserung des Volksschulwesens in Rücksicht auf Lehrerbildung, Schulverwaltung und Befoldung anlangend, welche das Haus sammt den darauf bezüglichen Petitionen der Berliner, Breslauer, westphälischen und anderer Lehrer der Staatsregierung zur Rücksichtnahme bei dem Entwurfe des Unterrichtsgesetzes empfehlen solle. Im Laufe der gegenwärtigen Session ist dieses nämlich nicht zu erwarten, dagegen kündigte der Regierungs-Commissar auf die an ihn gerichtete Interpellation das Erscheinen desselben für die nächste Winter-session als ziemlich gewis an. Die Commission hielt es für das Geignesthe, den in den Hauptpunkten übereinstimmenden Wünschen der preussischen Lehrer darüber gerecht zu werden, daß sie, anstatt diese Petitionen im Allgemeinen zur Berücksichtigung zu empfehlen, oder sich schon jetzt in die Specialitäten derselben einzulassen, in wenigen bestimmt formulirten, die ausgesprochenen Wünsche, inwieweit die Commission ihnen beizufügen kann, prägnant bezeichnenden Sätzen alles das, was dem Volksschulwesen noth thut, dem Hause vortrage und dies zu einem Beschlusse veranlasse, auf welchen die Staatsregierung in der künftigen Session unmöglich mit der Vorlage eines dem Geiste der Zeit widersprechenden Unterrichtsgesetzes antworten kann. In den letzten Sitzungen der Commission begannen die Beratungen darüber im Beisein des Cultusministers v. Mühlher, der auch allen folgenden, diesen Gegenstand betreffenden Sitzungen beizuwohnen zugelagt hat. Die Diskussion knüpfte zunächst an die von den beider Referenten Lic. Krause und Dr. Paue unabhängig von einander verfuhrweise aufgestellten Resolutionen an und bewegte sich von da aus über das ganze Gebiet des Unterrichtswesens. Die Regulative wurden einer scharfen Kritik unterworfen, gegen welche der Herr Minister mit möglichster Schonung der entgegenstehenden Ansicht eine Bertheiligung unternahm, auf welche man der Spruch anwenden konnte: „Wenn man's so hört, mocht's lieblich scheinen“, die jedoch schwerlich den Kundigen überzeugt haben wird.“

In der gestern gegebenen Uebersicht der verschiedenen Fractionen haben sich zwei Irrthümer eingeschlichen. Die Zahl der Centrumsmitglieder beträgt nicht 30, sondern wie vorher richtig angegeben war 29; die Zahl der Mitglieder der Fraction v. Binde erhöht sich dagegen von 22 auf 23, indem der Abg. Jacob in diesem, wie in früheren Jahren derselben beigetreten und also irriger Weise unter den Wilden aufgeführt ist.

Die „Tribüne“ veröffentlicht ein bisher noch unbekanntes, von dem hiesigen Polizei-Präsidenten unter Hinkeldey ausgegangenes geheimes Aktenstück, worin es heißt: „In den diesseitigen Staaten ist die Anordnung getroffen, daß zunächst an anerkannte Anhänger der Umsturzpartei Pässe überhaupt nicht erteilt werden, da sie als vollkommen zuverlässige und sichere Personen im Sinne der Verordnung vom 31. December 1850 nicht angesehen werden können. Da aber solchen Personen die Ertheilung von Pässen nicht immer zu versagen sein wird, so ist vorgeschrieben worden, daß in dem erbetenen Passe über Zeit und Zweck der Reise, so wie über die Orte, an welchen sich der Inhaber desselben aufzuhalten beabsichtigt, möglichst spezielle Angaben gemacht, auch jedenfalls das Signalement des Inhabers genau verzeichnet und gleichzeitig die Polizei-Behörden derjenigen Orte im Auslande, und falls ein Pass im Inlande genommen wird, auch der im Inlande, nach welchen die Reise des Inhabers gerichtet ist, unter Bezugnahme auf die politische Verdächtigkeit des letzteren von der Pass-Ausstellung vertraulich in Kenntniß gesetzt werden. Die Regierungen von Sachsen, Oesterreich, Hannover, Sachsen-Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, Anhalt-Desau, Anhalt-Bernburg und Braunschweig haben in ihren resp. Staaten ähnliche Anordnungen getroffen.“

Die persische Gesandtschaft, bestehend aus: dem Gesandten und General-Adjutanten des Schahs von Persien Hassan-Ali-Khan, dem Obersten und 1. Sekretär Ali-Khan, dem Sekretär und Dolmetscher Nazare-Aga, dem Militär-Attaché Major Mahomed-Khan, dem Sekretär des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Mirza-Inglman-Khan und dem 1. Sekretär der persischen Gesandtschaft in Petersburg Mirza-Abdel-Rehina-Khan, welche Sr. Maj. dem Könige die Insignien des Ordens der Sonne überbringen, ist heute früh hier eingetroffen.

Das „Dresdner Journal“ vom 3. Juli enthält im Amtlichen Theil eine Verordnung des Ministeriums des Innern an die sämtlichen Polizeibehörden, das Verbot der Berliner Volks-Zeitung im Königreich Sachsen betreffend. Diese Verordnung lautet:

„In Berlin erscheinende „Volkszeitung“ hat neuerdings wiederholt und namentlich in den Nummern 139 und 150 grobe Schmäharbeiten gegen die Sündenerfassung des Königreichs Sachsen enthalten. Mit Rücksicht darauf hat das Ministerium des Innern beschlossen, in Gemäßheit von §. 6 des Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom 14. März 1851, die Verbreitung der gedachten Zeitung für den Bereich hiesiger Lande zu verbieten. Die sämtlichen Polizeibehörden erhalten daher hiermit Anweisung, nach Maßgabe der angelegenen Gesetze und des §. 3 der Verordnung vom 15. März 1851, wegen der Ausführung dieses Verbots das Nöthige zu befehlen. Dresden, am 2. Juli 1862.“

**Wofen, d. 1. Juli.** Die Rede des Erzbischofs im Dome nach seiner Rückkehr aus Rom hat natürlich großes Aufsehen erregt, und man erinnert bei diesem Anlaß an die Worte des von ihm geleiteten Huldigungsredes. Uebrigens berichtet heute der „Dienniff pognanski“ die Stelle in welcher von der „schamlosen“ Verletzung der Verträge die Rede war; es sollte heißen „auf das Rückwärtsloseste verlegt“, indem der Setzer statt „najbezwgledniej“ gelesen habe „najbezwstydniej“.

**Kurbessen.** Das „Frankf. Journ.“ ist in Kurbessen wieder zugelassen. Der Bürgerausschuß von Schmalkalden beschloß, dem Hrn. Fr. Detter das Ehrenbürgerrecht zu erteilen und ihn zum Landtags-Candidaten aufzustellen, so wie sich der Kasseler Mißtrauens-adresse anzuschließen.

### Italien.

Am 2. Juli traf in Turin aus Petersburg der Ueberbringer der offiziellen Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten des Kaisers Alexander II. von Rußland ein. Ob die Anerkennung in ähnlicher Weise wie die von Seiten des Kaisers Napoleon abgefaßt oder noch mit besonderen Verlausfüllungen versehen ist, wie behauptet wird, müssen die nächsten Tage lehren; ein gutes Zeichen ist es, daß laut telegraphischer Depesche vom 2. Juli der englische Gesandte Sir James Hudson einen ungemein herzlichen Brief an den Conseil-Präsidenten Rattazzi richtet, worin er der italienischen Regierung Glück zu der Anerkennung Italiens durch den Kaiser von Rußland wünscht. Ein anderes freudiges Ereigniß ist die gleichfalls am 2. Juli in Turin erfolgte Ankunft des portugiesischen Abgesandten, der beauftragt ist, offiziell um die Hand der Prinzessin Pia von Savoyen für den König von Portugal zu werben. Die italienische Nation bedurfte allerdings solcher Sichtblicke, denn die Stimmung ist auf der ganzen Halbinsel eine so düstere und drohende, wie sie seit Jahren nicht war, und der Mazzinismus macht um so mehr Fortschritte, je misanthropischer man über Rattazzi's lahme Politik ist. Im Süden tritt das bourbonische Räuberwesen frecher als jemals auf und die Beliebtheit Lamarmora's in Neapel ist stark im Abnehmen. Wie eine turiner Depesche vom 1. Juli Wendens berichtet, wird Garibaldi am Donnerstag oder Freitag in Neapel eintreffen.

Aus Rom, d. 25. Juni, wird dem „Nord“ geschrieben, daß das bourbonische Central-Comité in Rom am 23. nicht weniger als 4000 Stück Gewehre mit dem Dampfer nach Marseille abgeschickt hat, mit der Weisung für das dortige Comité, diese Waffen sofort nach dem Neapolitanischen zu schaffen, wo eine neue große Schieberhebung im Werke ist. Diese römischen Sendungen gehen als „alte Gewehre“ nach Marseille.

Aus Rom wird gemeldet, daß General Montebello einen Tagesbefehl erließ, ungefähr ähnlichen Inhalts wie jene, welche General Goyon zu veröffentlichen pflegte. Er spricht darin sein Vertrauen auf die friedfertigen Gesinnungen der Bevölkerung aus und fügt bei, daß er nach Rom gekommen, um die Person des Papstes zu schützen, sich jedem Verwunde, Unordnungen zu stiften, energisch widersetzen würde.

Wie dem „Egaz“ aus Rom geschrieben wird, waren die dort versammelt gewesenen Bischöfe genöthigt, bei der Abreise ihren Weg

über Marseille zu nehmen. Es habe nämlich eine Anzahl von Bischöfen, die den Weg über Genua nahmen, daselbst die empfindlichsten Schmädhungen erlitten; sie wurden, als sie während der Landung des Dampfers an's Land stiegen, mit Steinen und Koth beworfen, so daß der Bischof aus Besäpym in Ungarn schwer und gefährlich verwundet wurde.

### Frankreich.

**Paris, d. 2. Juli.** Wenn eine Mittheilung des „New-York Herald“ aus Yucatan vom 28. Mai Glauben verdient, so befindet sich das französische Corps des Generals de Lorencez doch in einer argen Klemme. Die falschen Freunde, deren Vorpiegelungen der siegesgewisse Kriegsmuth der als „Besieger“ ins Land gedungenen Truppen nur zu blind vertraut hat, sind zerflohen; das Volk steht auf, der Sturm bricht los und die Franzosen können von Glück sagen, wenn sie von Orizaba nach Vera Cruz und ihre Schiffe erreichen. Der Rückzug scheint jetzt das Gerathenste, aber wo bleibt die „militärische Ehre“? Wird Frankreich nicht, um den zurückgeworfenen Truppen Genugthuung zu verschaffen, nun erst recht den Krieg forciren? Die Politik des Kaisers ist hier in ein Wespennest gerathen, aus dem sie ungestochen und ohne starken Blutverlust nicht mehr herauskommt. — Der „Moniteur“ erklärt heute, daß der Verlust vor Puebla am 3. Mai durch Schuld eines Abschreibers nicht ganz richtig dargelegt worden sei; es seien 285 Verwundete und 162 Getödtete oder Verschwundene gewesen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 2. Juli.** Die Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen fand gestern Mittag zu Osborne in stiller und prunkloser Weise statt. Die Königin hat die Absicht, ihrem neuen Schwiegersohne den Titel königliche Hoheit zu verleihen. — Der Kronprinz von Preußen wird heute von Osborne aus in der Hauptstadt erwartet und gedenkt 4–5 Tage hier zu verweilen.

### Preußen und Polen.

**Warschau, d. 2. Juli. (Tel. Dep.)** Soeben ist der neue Statthalter, Großfürst Konstantin, mit seiner Gemahlin hier eingetroffen. Das maßlosst seiner Ankunft harrende Publikum begrüßte ihn mit entzückenden Hochrufen.

### Amerika.

**Mexico.** Die „Köln. Zig.“ hat von einem deutschen Landsmanne mit der letzten Post eine Uebersicht über die politische und militärische Lage in Mexico erhalten, wie sie sich dem unbefangenen Auge darbietet. Es wird darin gesagt:

Die Mexikaner hatten bei den Cumbrés den anrückenden Franzosen nur schwache Gegenwehr geleistet, weil sie dort ihre Reiterei nicht benutzen konnten. Man ließ Lorencez ungehindert bis vor Puebla gelangen, wo Zaragoza Alles eingerichtet hatte, um ihnen zu zeigen, wie übel sie von ihren guten Freunden beraten seien. Die Mexikaner hatten die Höhen nördlich von Puebla mit Infanterie und einigen Batterien besetzt, der linke Flügel, das Centrum vor der Stadt und der rechte Flügel bestanden meistens aus Reiterei. Die Reserve stand in der Stadt. Der Angriff begann am 5. Mai auf dem linken Flügel mit den Juaven. Vier Mal stürmten diese an mit ihrer ganzen Heftigkeit und eben so oft wurden sie mit großem Verluste zurückgeworfen. Es war keine Vertheidigung hinter Schanzen, sondern ein Kampf Mann gegen Mann. Die nach der Ebene gedrückte französische Infanterie erlitt durch die Kavallerie großen Verlust, eine Anzahl Juaven wurde gefangen, mehrere gezogene Kanonen erbeutet und gegen tausend Todte und Verwundete bestien die Wälder. Einige höhere Offiziere waren unter dem Gefallen geblieben. Die Mexikaner waren Meister des Schlachtfeldes, nicht, weil sie mit Uebermacht gekämpft hatten, die Stärke war ungefähr von beiden Seiten gleich, sondern weil die Franzosen glaubten, man würde nicht wagen, ihnen zu widerstehen. Es geht dies daraus hervor, daß sie einmal die nöthigen Patronen zur Hand hatten, sondern nur sechs Stück der Mann, wo als diese erschossen waren, mußten auf dem Schlachtfelde neue gemacht werden. Einige Tage vor dieser Schlacht wollte sich der bekannte reaktionäre Anführer Marates mit seinem kleinen Corps mit den Franzosen vereinigen, wurde aber von dem liberalen Chef Garavaja eingeholt und geschlagen, so daß er vor Puebla nicht zugehen war. An ein Vorgehen der Franzosen war nicht mehr zu denken; sie lebten daher nach der Seite, von wo sie gekommen, zurück, fortwährend beunruhigt und mit Verlust eines Theiles des Trains. Erst in Orizaba machten sie Halt und verschanzten sich. Nach den Zeitungsberichten hatten sie dreißig Wagen mit Verwundeten mitgenommen; die Mehrzahl der französischen Verwundeten wurde jedoch von den Mexikanern in den Epitaphen in Puebla untergebracht, wo ihre Behandlung so gut ist, daß sie bereits mehrmals öffentlich ihren Dank ausgesprochen. Die Stimmung der französischen Soldaten ist sehr gerecht gegen die Bevollmächtigten und mehr noch gegen Almonte und die übrigen Saragoras, welche sich zu den Franzosen schlugen; sie nennen sie nur „traîtres et proètes“, und haben ihrer Verachtung kein Hehl. Die mexicanische Armee, welche mit der Hauptmacht nicht folgen konnte, rückte später nach und ist jetzt stark genug, um trotz ihrer seltenen Stellung die Franzosen anzugreifen. General Douay mit einer kleinen Verklärung von 300 Mann ist noch in Veracruz, so wie ein großer Transport von Lebensmitteln und Kriegsmaterial, welcher durch 7000 Marineroschiffe eskortirt werden sollte. Diese Verklärung ist zu unbedeutend, als daß sie die schwierige Lage Lorencez's in Orizaba ändern könnte; denn General Zaragoza hat jetzt 12,000 Mann zum Angriff bereit und eine starke Reserve. Alle Proklamationen Almonte's, alle Manifeste von Salguyn, worin er das Land zu beklagen vertritt, bleiben erfolglos, ja, sie werden durch die Presse selbst durch die im Lande anwesenden Franzosen im bittersten Tone angegriffen und widerlegt. Es liegt zu deutlich auf der Hand, daß der durch die Schwarzen bestochene französische Bevollmächtigte seinen Worten nachschaut hat; die reaktionäre Partei, die um jeden Preis aus Ruher möchte, bleibt aus hoher Heftigkeit und Wunden mit ihrem geringen Anhang, und aus Ruherbanden, die unter einer politischen Fahne ihr Handwerk treiben. Die Nation im Großen und Ganzen hängt an der Verfassung, welche ihre Vertreter entworfen und ausgeführt haben, so wie an der Regierung, die das Volk gewählt hat. Der König weiß, welcher in diesen Worten eine Stellung hieft, hat in einem sehr ruhigen gehaltenen Manifeste an die Nation die Lage des Landes aus einander gesetzt, darauf von Neuem der Regierung, welche das volle Vertrauen des Volkes genießt, an beschränkte Gewalt bis zur nächsten Sitzung (Dezember) erteilt und sich zurückzieht. In dieser Weise regelt des gesetzgebenden Körpers nur die Einmüthigkeit, obgleich nicht alle seine Mitglieder der Fortschrittspartei angehören. Eben so zeichnete sich in zwei letzten Generaldekreten mit seinem Regimeute vor Allem aus, wiewohl er bis im December die Partei Miramons' verfolgt hatte und Annette verlangte, um für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes kämpfen zu können. Alle Parteirücksichten sind also vor der Gefahr des gemeinsamen Vaterlandes gewichen. Mehrere Generale, die früher für die Reaktion lochten, jetzt aber mit Entschiedenheit zur Vertheidigung des Landes beitragen, erheben dringende Einladungen und Versprechungen von Almonte, die sie mit Indignation zurückweisen und sein Auftreten als „den schwärzesten Verrath an Vaterland“ brandmarken.



**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiene zu Magdeburg vollstren:  
Aufwärts: Am 3. Juli. G. Hoppel, Brennholz,  
v. Meißel n. Budau.  
Niederwärts: Am 2. Juli. A. Gade, Bruchstei-  
ne, v. Meißel n. Hamburg. — Am 3. Juli. Fr. An-  
dras, 2 Käse, Bruchsteine, v. Meißel n. Hamburg. —  
A. Kische, desgl. — A. Stange, Braunkohlen, v. Meißel  
n. Brandenburg. — Fr. Schering, desgl. — G. Wille,  
Braunkohlen, von Ludwig nach Magdeburg. — Fr. Wiedes,  
Jüder, v. Trebitz n. Potsdam. — G. Rolke, Eisen, von  
Salsmünde n. Berlin. — Chr. Schreier, Gypssteine, v.  
Merseburg n. Spandau. — Fr. Finger, Weizen, v. Dres-  
den n. Hamburg. — G. Dümmling, desgl. — Fr. Schulze,  
Weizen, v. Altleben n. Hamburg. — Geisler, Kalkstein,  
v. Merseburg n. Magdeburg. — W. Sedorf, Bruchstein,  
v. Meißel n. Hamburg. — Gebr. Germs, desgl. — Fr.  
Feld, Weizen, v. Bernburg n. Hamburg. — A. Schmidt,  
desgl. — L. Duoinage, Güter, v. Halle n. Berlin.  
Magdeburg, den 3. Juli 1862.  
Königl. Schleißenamt.

**Bekanntmachungen.**

**Auction.**  
Montag  
den 7. Juli d. J.  
von früh 9 Uhr ab  
werde ich in Folge gerichtlichen Auftrags auf  
der **Regelmühle** bei Murena: 2 Pferde  
— Fische — eine Dreschle, einen Ackerwagen,  
3 vollständige Betten, mehrere Mahagoni-Mö-  
bels, sowie die diesjährige Erndte von circa  
30 Morgen Roggen; 16 Morgen Gerste; 20  
Morgen Rüben; und 6 Morgen Kartoffelacker  
im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen so-  
fortige Zahlung versteigern.  
Cönnern, am 24. Juni 1862.  
Gebr. Actuar.

**Gasthofs-Verkauf.**

Donnerstag, den 10. Juli c.,  
Nachmittags um 3 Uhr  
beabsichtige ich den mir zugehörigen hier belegen-  
den Gasthof, bestehend aus: 1 übersehten Wohn-  
hause mit Tanzsaal, 1 Scheune, Kuh- u. Pier-  
deställen, großem Garten und 1 überbauten Re-  
gelbahn, circa 10 Morg. besten Acker mit der  
darauf stehenden Erndte, sowie dem lebenden u.  
tobten Inventarium, öffentlich meistbietend zu  
verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können  
schon vor dem Termine bei mir, oder bei dem  
Agent **J. F. Scheibe** in Witterfeld, ein-  
gesehen werden.

Bemerk wird noch, daß das Dorf **Pouch**  
circa 1700 Einwohner zählt, daß Käufer im  
Termine 300 *Rp* als Angeld zu hinterlegen hat  
und daß 2000 *Rp* zur ersten Stelle auf dem  
Gasthofe stehen bleiben können.  
Neupouch, den 27. Juni 1862.  
Inverdorben.

**Mühlen-Verkauf.**

Eine schöne Wassermühle mit drei Gängen,  
sehr guten Gebäuden und circa 40 Morgen  
Feld, kann ich zum Verkauf nachweisen. Das  
Grundstück ist mit Abgaben, außer den gewöhn-  
lichen Steuern, nicht belastet, liegt nicht weit  
von Eisleben und es sind zur Uebernahme  
circa 5000 *Rp* erforderlich. Hierauf Restitui-  
rende wollen sich daher bezüglich der Vermitt-  
lung eines Geschäftes mit mir in Verbindung  
setzen.  
Eisleben, den 4. Juli 1862.  
Schwennicke.

**Offene Verwalterstelle.**

Auf einem Rittergut bei Eisleben ist die  
Stelle eines Verwalters offen und soll sofort  
wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich  
daher unter Vorlegung ihrer Atteste persönlich  
bei mir vorstellen.  
Eisleben, den 4. Juli 1862.

**Schwennicke.**

Verschiedene Kapitale von 300 *Rp* bis zu  
5, 6 und 7000 *Rp*, welche zum 1. Octobr. c.  
fällig werden, kann ich gegen Hypothek länd-  
licher Grundstücke zu 4 1/2 pCt. Zinsen nachweisen.  
Eisleben, den 4. Juli 1862.  
Schwennicke.

In Merseburg, Unter-Altenburg Nr. 758,  
ist ein Gartengrundstück innerhalb der Stadt-  
mauer, circa 3 Morgen groß, an einem sie-  
henden Wasser, mit einer 200 Schritt langen  
Weinwand und 50 Obstbäumen zu verkaufen.  
Das Nähere ist zu erfragen beim Besitzer in  
Merseburg oder in Halle beim Polizei-  
Commissarius **Georgii**.

Ein tüchtiger unversehrter Hofmeister  
mit langjährigen Zeugnissen und tüchtiger Säe-  
mann, junge Burden als Diener, welche auch  
die Pferde mit besorgen, Schäfer und Schaf-  
fnechte werden nachgesehen durch  
**Witwe Kupfer** in Merseburg.

Tüchtige Tischlerstellen finden Arbeit bei gu-  
tem Lohn beim Tischlermstr. **C. L. Zimmer-**  
**mann** in Bitrau.

Frischer **Portland- u. Roman-Cement,**  
**Steinkohlen:** u. **Kiefernholz** billigst bei  
**J. G. Mann & Söhne.**

**Vieh-Auction in Hohenedlan bei Cönnern.**

Im Gute Nr. 7 daselbst sollen Mittwoch den 9. Juli Vormittags 9 Uhr Wirtschafts-Auflage halber 2 junge Ackerpferde, 7 St.  
Rindvieh, 2 Schweine, auch Hühner, eine Kutsche nebst Sattelzeug, sowie sämtliches Wirtschafts-Inventar und Dünger-Vorrath meistbil-  
lend verkauft werden.

Wir offeriren **neue englische Mohairs und Lüstres**, in sehr verschiedenen Mustern,  
die Aube à 2 1/2 Thlr.  
**J. Hellfron & Co.,** große Steinstraße 63.

**Rosenseife** mit seinem anhaltenden Wohlgeruch, à St. 5 *Rp*, traf in  
neuer Sendung wieder ein.  
**Stegmann's Rasirseife**, bis jetzt durch keine, zu glei-  
chem Zwecke dienende Seife übertroffen, empfiehlt **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

NAUMBURG A/S.  
**Hypodrom Charles Hinné.**  
Auf dem Exercierplatze in der hierzu neu erbauten Arena Sonntag den 6. Juli  
1862 um 3 Uhr Nachmittags **ausserordentliches römisches, griechi-**  
**sches und olympisches Kunst-, englisches Jagd- und Sokay-**  
**Wettrennen, steeple chase, Julius Caesar Rennen, Wett-**  
**fahren in Triumphwagen und Hürde-Rennen**, ausgeführt von  
24 Herren und 12 Damen mit 46 Rennpferden.  
Näheres die Tageszettel und Annoncen.  
**CHARLES HINNÉ.**

Sonabend den 5. Juli  
**Soirée der Singakademie**  
im großen Saale  
der **Francischen Stiftungen.**  
Anfang pünktlich 6 Uhr.  
Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.  
Der **Vorstand.**

**Theater in Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 6. Juli  
zur Einweihung des renovirten Theaters  
zum ersten Male:  
**Die Mauer von Berlin,**  
Volksstück mit Gesang in 4 Akten und 8 Bil-  
dern v. Emil Pohl. Musik v. A. Conrad.  
Anfang 5 Uhr. **Die Direction.**  
Vor Beginn der Theatervorstellung in den  
Promenaden **Concert.** Abends wird gespeist  
à la carte. Hierauf **Hall. Hoffmann.**

**Neue saure Gurken. Boltze.**

**Diemitz.**  
Heute Sonnabend frischen Kirsch-  
und Kaffeetuchen.

**Gröbers.**  
Sonntag den 6. Juli ladet zum Ringrei-  
ten und Kirschfest ganz ergeben ein  
**F. Schuidt.**

**Trottha.**  
Sonntag Tanzmusik, wozu erge-  
benst einladet  
**Ed. Knoblauch.**

**Trottha.**  
Sonntag Tanzmusik bei Brömmle.

**Gennitz in Siebichenstein.**  
Sonntag den 6. Juli Tanzvergnügen.

**Passendorf.**

Sonntag ladet zur Tanzmusik freundlichst  
ein **Schaffernicht.**

**Siebichenstein.**

Zum Tanzvergnügen Sonntag den  
6. d. M. ladet ein **Gummel.**

**Hohenthurm.**

Sonntag den 6. d. M. ladet zum Kirschfest  
und Ball freundlichst ein **W. Weber.**

**Ammendorf.**

Sonntag d. 6. Juli Gesellschafts-  
tag. Tanzkränzchen. Omnibusfahrt  
ab Halle 2 1/2 Uhr, 3 1/2 Uhr u. s. w.  
**Ratsch.**

**Schlettau.**

Sonntag den 6. Juli ladet zum Tanzver-  
gnügen ein **Gastwirth Peter.**

Schauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Einladung.**  
Zu unserm diesjährigen solennen Vogel- und  
Scheibenschießen, welches vom 15. bis 19. Ju-  
li c. stattfindet, ladet freundlichst ein  
der **Schützen-Vorstand.**  
**Hugst Gummel,**  
Schützenhauptmann.  
Coelleda, den 4. Juli 1862.

In der Verlags-Anzeige der Herren **Schroedel**  
& **Simon** (in der gestr. Zeit.): „Preischrift  
über den Milchbrand“ ist statt „Verbrennen“ zu  
lesen „Vorkommen“.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen verschied unser Vater und  
Großvater, der Rathmann **A. Zipprich**, im  
70. Lebensjahre.  
Eisleben, d. 3. Juli 1862.  
Die Hinterbliebenen.  
**Glasermeister Zipprich** in Eisleben.

**Bauernverein des Saalkreises.**

Am 27. Juni versammelten sich die Mitglieder des Vereins auf dem Petersberge in dem Gasthose des Herrn Wehde und fanden sich so gut aufgenommen, daß sie dort öfter zu Besprechungen zusammentreten wollen. Der Verein ist nach seinen Statuten ein Bauernverein und demgemäß bestimmten die Anwesenden, daß die nächste Versammlung in der Zeit zwischen der vollendeten Ernte und der beginnenden Winterbestellung zu Gönnern stattfinden solle.

Die Versammlung wurde mit der Anzeige eröffnet, daß die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft dem Vereine für das laufende Verwaltungsjahr einen Beitrag von Hundert Thalern überwiesen habe. Die Versammelten nahmen die Anzeige mit Dank auf.

Die wichtigsten zur Verhandlung aufgestellten Fragen betrafen das Kredit- und Feuerversicherungswesen, und demnächst die Bearbeitung einer Kreisstatistik. Wir geben in dem Folgenden einen gedrängten Auszug aus den Verhandlungen.

Seit 20 Jahren wird die Frage erörtert, ob es nicht ein Gebot der Nothwendigkeit sei, in der Provinz Sachsen zu Gunsten des ländlichen Grundbesitzes ein ähnliches, oder vielmehr völlig gleiches Kreditinstitut zu gründen, wie dergleichen in Schlesien, Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Brandenburg bestehen. Bereits im Anfange der vierziger Jahre wiesen diese Blätter auf die Nothwendigkeit hin, dem ländlichen Grundbesitz, ohne Unterschied ob bäuerlich oder ritterschaftlich, einen geordneten und gesicherten Kredit durch Gründung einer mit Solität verbundenen Kreditanstalt zu verschaffen. Wüßten wir auf den Gang und Inhalt der in diesem Zeitraum gepflogenen Verhandlungen zurück, so tritt uns die von uns selbst erfahrene Thatsache entgegen, daß diejenigen, welche in dem ersten Stadium der Verhandlungen die entschiedensten Gegner des vorgeschlagenen Kreditinstituts waren, jetzt zu den wärmsten Vorrednern desselben gehören. Wir führen dies nicht als einen Beweis von Unbeständigkeit der Gesinnung oder von Befangenheit in gewissen Partei-Anschauungen, sondern als eine Thatsache von jener innerlichen zwingenden Gewalt an, welche sich in der vor 20 Jahren von Einzelnen bereits erkannten Umgestaltung unserer gesammten wirtschaftlichen Lage und darin zu erkennen giebt, daß die an die Stelle der Geldwirtschaft mehr und mehr tretende Kreditwirtschaft es den Bürgern zur Pflicht macht, in dem Kampfe der Nationalinteressen mit vereinter wirtschaftlicher Macht auf das Schlachtfeld zu treten.

Man mag mit vielleicht verzeihlicher Kenglichkeit dem Zeitpunkte entgegen sehen, wo wenigstens ein Theil des im Grundbesitz ruhenden Vermögens in gewissem Sinne und bis zu einer nach dem gesammten Wirtschaftsbedürfnis bestimmbar Grenze mobilisiert sein wird; man mag sich im gut gemeinten Eifer dagegen stimmen, wie man will, um diesen Zeitpunkt so weit als möglich hinaus zu schieben: das Grundvermögen treibt und drängt von selbst zur Theilnahme an dem auf dem Markte der Volkswirtschaft vorgehenden Bewegungen, um dort seine anfeuernde, seine Güterumlauf beschleunigende und seine im eigenen Interesse werdende und erwerbende, mit einem Worte seine produktive Kraft zu betheiligen.

Der sollte es Niemandem bekannt sein, daß ein Silberthaler, im Geldstreife eingeperrt und von der Circulation ausgeschlossen, nichts einbringt, während der im Umlauf befindliche Thaler in jedem Falle, wo er aus der einen Hand in die andere übergeht — Spiel ausgenommen — einen Prozentantheil erwirbt, und daß, gleichviel, wer der Gewinnende oder Erwerbende ist, in jedem Falle die produktive Kraft und somit das Vermögen des Ganzen gehoben wird?

Es ist kein Unterschied, ob wir den Silber-, den Papierthaler oder den Thaler, der die Form eines Hypothekenscheines hat, seiner werbenden Kraft oder dem Umlauf entziehen und auf die Zinsen verzichten, welche der produktiven Verwendung folgen, so sicher, wie der Tag der aufgehenden Sonne folgt. Prinzipiell ist auch kein Unterschied, ob die hundert Thaler, die wir in Umlauf setzen und somit wirtschaftlich thätig sein lassen, aus einem geprägten Silberbarren, einer Kassenanweisung, d. h. einer Anweisung auf den Staatskredit, oder einer Banknote oder aus einer Anweisung auf die Landchaftskasse, d. h. aus einem Pfandbriefe bestehen; denn in allen vier Formen wirkt die Zahl- und Kaufkraft dessen was gilt, d. h. des Geldes in so völlig gleicher Art, daß, wenn mit einer Summe Geldes z. B. 5 Thlr. erworben ist, Niemandem einfallt, darnach zu fragen, ob das angelegte Geld aus gemünztem oder ungemünztem Gelde, aus preussischen Kassenanweisungen, Banknoten oder Pfandbriefen bestand.

Die Beleihung der Güter mit Pfandbriefen ist im Wesentlichen nichts anderes als die Umänderung der bisherigen hypothekatischen Schuldurkunden in Inhaberpapiere. Wir können deshalb sagen, daß ein Theil des Gutes, welches eine Hypothek aufzunehmen in der Lage ist, für diesen Pfandtheil sich in debetbare Papiere umsetzt. An die Stelle der alten schwerfälligen Schuldobligationen tritt der Pfandbrief, ein Papier, das auf den Inhaber lautet, unabhängig von dem ursprünglichen Eigentümer die Dienste eines Geldsurrogats so lange versieht, bis es einberufen und als amortisiert bezeichnet wird.

Es wird ein merkbarer Schritt in der Gesamtwirtschaft des Volkes sein, wenn ein Circulationspapier die Stelle der circulationsunfähigen Hypothekenscheine einnimmt und wenn mit der theilweisen Erleichterung der Gerichte in dem Hypothekwesen alle jene Widerwärtigkeiten, Störungen und Unsicherheiten, welche das bisherige Verhältnis zwischen dem Pfandgläubiger und dem Privatschuldner zu begleiten pflegen, beseitigt werden.

Was will die Erzeugung von Pfandbriefen dem Wesen nach bedeuten? Diese Frage hat einen ungleich schwereren Inhalt, als alle sonstigen

Bedenken gegen oder alle rosenfarbigen Empfehlungen zu Gunsten der ländlichen Kreditinstitute. Darüber nur einige Andeutungen.

Wenn ein Papiergeld, gleichviel, mag es Staats- oder Bankgeld oder wie der Pfandbrief ein auf den Inhaber lautender Hypothekenscheine sein, anstatt eines ruhenden Metallgeldes circulirt, also dessen Stelle vertreten und ausfüllen soll, und wenn dieses Geld jeden Augenblick ganz und gar eingelöst, d. h. durch Metallgeld in seinem Circulationsdienste abgelöst werden kann, so ist dies ein Geldsubstitut, wie die Confesse oder Kreispiße der Girobanken. Die Girobank mag aber noch so viele Scheine emittiren und diese letztern mögen noch so oft von Hand zu Hand gehen und sich in dem Verkehre dienstbar erweisen: eine Geldvermehrung hat doch nicht stattgefunden, denn die Scheine haben nur den Platz der metallenen, zeitweilig aus der Circulation herausgetretenen Depositen eingenommen.

Wenn dagegen die Preussische Bank 3 Mill. Thlr. Metallgeld aus dem Umlaufe in ihre Gewölbe zurückzieht und dafür 12 Mill. Thlr. Papiernoten in die Circulation wirft, so ist dies kein Geldsubstitut, kein Geldvertreter des ruhenden Metallgeldes, sondern es ist ein selbstständiges, dem metallenen koordinirtes Geld entstanden und eine Geldvermehrung ist bewirkt worden. Nun ist es aber eine unbestrittene Erfahrung, daß jede Vermehrung des Papiergeldes, welchen Ursprungs dasselbe auch sei, auf die Vermehrung des Geldes überhaupt und auf dessen Werthverringern dieselbe Wirkung hervorbringt, wie eine Metallgeldvermehrung, und eben so umgekehrt.

Ist die Schöpfung von Pfandbriefen gleich einer Vermehrung des Geldes zu betrachten, und darf als unzweifelhaft angenommen werden, daß, wie verschiedne Fundation und Emission und alle andern unterschiednen Eigenthümlichkeiten derselben sein mögen, auch bei ihnen die Erscheinungen jeder Vermehrungsart nicht ausbleiben werden, dann liegt die Frage eigentlich so: „Bedarf unser Verkehr, unser Güterumlauf eines größeren Vorrathes circulirender Geldmittel?“ Die Beantwortung dieser Frage kommt allein den Leitern der staatlichen Finanzpolitik zu, welche zu ermitteln haben, ob unsere Geldzufuhre und Verkehrsbedürfnisse von der Art sind, daß eine namhafte Vermehrung der privaten Geldselbigen gefordert werden kann, ohne daß das natürliche Verhältnis zwischen dem Geld- und Güterumlauf merklich gestört werde.

Wir unserteils bejahen die allein entscheidende Frage, und um Gründe für das Bedürfnis zu finden, brauchen wir nur auf die Mengen von Banknoten und Privat-Kreditpapieren hinzuweisen, deren Zahl und Masse mit jedem Jahre in wunderbarer Elasticität wachsen.

Gewiß ist der Pfandbrief für den Verkehr weit schwerfälliger als z. B. die Banknote und er theilt mit einigen andern Geldarten die Natur des Landesgeldes; er hat aber den schwerwiegenden Vorzug einer gleich dem Hypothekenscheine guten Fundation, also der größeren Sicherheit, und seine Natur als fundirtes provinzielles Kreditpapier schickt ihn vor den Nachtheilen, die aus der Börsenspekulation für die Papiere zu entstehen pflegen. Seinem Ursprunge, seiner Bestimmung und seinem Circulationsdienste nach trägt er alle guten Eigenschaften der Hypothek an sich, und er besitzt diese Eigenschaften in höherem Grade als die bisherige hypothekatischen Schuldverschreibungen, weil nicht bloß ein einzelnes Gut, sondern die ganze Landchaft verpfändet ist. Daneben aber sichert ihm die leichteste Uebertragbarkeit einen so glücklichen Antheil an der Beweglichkeit des Geldes, daß wir den Pfandbrief einen auf den Inhaber lautenden Hypothekenschein nennen können.

Bei der Gründung eines Kreditinstituts für die Provinz Sachsen handelt es sich nicht um eine nagelneue Schöpfung, bei welcher die Praxis erst noch über den Werth der Theorie zu entscheiden hätte. Wir haben in unserem Vaterlande seit beinahe hundert Jahren Anstalten dieser Art. Der Schöpfer der ersten ländlichen Kreditinstitute ist der große König Friedrich II., und seinem Beispiele folgten seine Nachfolger und andere Länder, wie Braunschweig, Baiern, Hannover, Holstein, Mecklenburg, Posen und Oesterreich in einzelnen Kronländern. Die preussischen ländlichen Kreditvereine sind nach Zeitfolge:

- 1) Die schlesische Landchaft, errichtet am 9. Juli 1770. Abänderungen des Statut 31. Jan. 1827, 20. Mai 1839; Aufnahme von Musikal-Grundguthum 11. Mai 1849; Emission 4%iger Pfandbriefe 8. Dec. 1856; 22. Nov. 1858.
- 2) Das ritterschaftliche Kreditinstitut der kur- und neumärkischen Landchaft vom 14. Juni 1777 und 2. April 1784. Ergänzungen 21. Jan. 1857 und 15. März 1858.
- 3) Die Pommersche Landchaft nach dem Reglement vom 13. März 1781, revidirt 26. October 1857.
- 4) Die Westpreussische Landchaft nach Reglement vom 19. April 1787. Die Konversion der Pfandbriefe 24. Februar 1833 und 13. Decbr. 1844. Revision des Reglements 25. Juni 1851 und 2. August 1858. Emission 4%iger Pfandbriefe 9. Novbr. 1857 und 3. Mai 1861.
- 5) Kreditinstitut der ostpreussischen Landchaft 16. Febr. 1788, revidirt 24. Decbr. 1808 und 28. Febr. 1859. Aufnahme bäuerlicher Grundstücke in den Verband seit 4. Mai 1849.
- 6) Kreditverein von Besitzern adliger Güter im Großherz. Posen, 15. Dec. 1821. Abänderungen 9. April 1825 u. 15. April 1842.
- 7) Das Königl. Kreditinstitut für Schlesien und die Oberlausitz vom 8. Juni und 28. Decbr. 1835; Abänderungen 17. Mai 1847 und 4. Mai 1850.
- 8) Der neue landchaftliche Kreditverein für die Provinz Posen 13. Mai 1857, erweitert und den übrigen gleichgestellt 15. Sept. 1858 und 12. Decbr. 1859.

9) Die neue westpreussische Landschaft für die vom Verbands der westpreussischen Landschaft ausgeschlossenen russischen Grundbesitzer in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, 3. Mai 1861. Es giebt demnach in der Provinz Preußen 3, in Schlesien und Posen je 2, in Pommern und Brandenburg je 1 Kreditverein für den ländlichen Grundbesitz.

(Fortsetzung folgt.)

### Nachrichten aus Halle.

Die Zahl der Kurgäste im Bad Wittekind, welches am 30. v. M. sein Brunnenfest feierte, beträgt seit Eröffnung der Saison 375; vom 16. bis 30. Juni sind 110 neue Badegäste (in 52 Nummern) eingetroffen.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Juli.  
**Kronprinz.** Hr. Prem.-Leut. u. Adjut. Sr. Kgl. d. Großherzog v. Weimar v. Kalkreuth. Die Hrn. Rittergüter v. Krosigk m. Kam. a. Eisenbarthenleben, Sellbrand m. Gen. a. Köpchenow i. Dhr. Sr. Staatsrath Berlinoff a. St. Petersburg. Hr. techn. Dir. Jürgens a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Ramos a. Frankfurt, Krefeling a. Worbo, Koch a. Kelsig.  
**Stadt Zürich.** Hr. Rechn.-Rath Liewede a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Silber Schmidt a. Beldingehede, Scholer a. Florheim, Schauer a. Dettelbach, Schwinslein a. Hannover, Bruner a. Neustadt b. Coburg, Starf a. Glauchau, Wittlacher u. Correll a. Berlin.  
**Goldner Ring.** Hr. Rent. v. Fuhl m. Sohn u. Bedienung a. Randau. Hr. Gutsbef. Winterling a. Sorau. Hr. Fabrikbes. Zigel a. Wien. Hr. General-

Agent Sverber a. Breslau. Hr. Ref. Hajermann a. Lobenstein. Hr. Kaufm. Schnädelbach a. Saalfeld. Hr. Hauptm. a. D. Grismacher a. Potsdam.  
**Goldner Löwe.** Hr. Fabrik. Hartung a. Dittfurth. Hr. Gov. Assessor Wegeler a. Berlin. Hr. Ingen. Blencet a. Leipzig. Hr. Rent. Ritze a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Becker a. Stettin, Umlauf a. Wettin, Wögling a. Dresden, Schuder a. Plauen.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Ober-Bezirksrath Leuschner a. Eisenb. Frau Kästner a. Frankenhäufen. Hr. v. Stein, Rittergutsbef. a. Posen. Hr. Fabrikbes. Eyer a. Schamburg. Die Hrn. Kauf. Gading a. Bremen, Waulsch a. Dresden, Brünn, Kadose u. Michael a. Berlin, Köhlmann a. Ketsig, Fabrenbruch a. Waadeburg, Binniglo a. Ludwigstafel.  
**Schwarzer Bir.** Hr. Schönfarber Seimert a. Krefeld. Hr. Schachtmtr. Wille a. Frankfurt. Hr. Cand. theol. Henze a. Nebra. Hr. Kaufm. Henze a. Schweinitz. Hr. Lehrer Schünner a. Hamburg. Hr. Fabrik. Mergensel a. Wiet.  
**Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Euer a. Helmstedt, Peiry a. Darmstadt, Kerien a. Berlin, Müller a. Eisenberg. Hr. Gutsbef. v. Gorchien m. Sohn a. Krawitz. Hr. Stad. Rath a. Leipzig. Hr. Ingen. Herb a. Stargitz. Frau Neuß m. Gesellschaften u. Hr. Maler Schmidt m. Frau a. Berlin. Hr. Dr. Giebelhaußen m. Frau a. Eisenb. Die Hrn. Fabrik. Pehold a. Köpchen, Renschel a. Grünberg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	3. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel
Luftdruck	333,81 Par. L.	334,29 Par. L.	333,77 Par. L.	333,96 Par. L.	
Dunstdruck	4,00 Par. L.	3,81 Par. L.	4,36 Par. L.	4,06 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	84 pCt.	57 pCt.	88 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme	10,0 C. Rm.	14,3 C. Rm.	10,6 C. Rm.	11,6 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

In unserm Handelsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Firma eingetragen worden:

Nr. 96. Firmeninhaber: Mühenmachermeister **August Eduard Kreuzer** in Delitzsch. Ort der Niederlassung: Delitzsch. Firma: **Eduard Kreuzer**.  
 Delitzsch, den 25. Juni 1862.  
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In unserm Handelsregister sind zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Firmen eingetragen worden, als:

Nr. 97. Firmeninhaber: Webermeister **Friedrich August Steiner** in Roitzsch. Ort der Niederlassung: Roitzsch, im Bitterfelder Kreise. Firma: **F. A. Steiner**.  
 Nr. 98. Firmeninhaber: Tischlermeister und Möbelhändler **Carl Ferdinand Schneider** in Delitzsch. Ort der Niederlassung: Delitzsch. Firma: **F. Schneider**.  
 Nr. 99. Firmeninhaber: Handelsfrau **Wittwe Dehmden, Johanne Christiane** geb. Lehmann in Delitzsch. Ort der Niederlassung: Delitzsch. Firma: **Christiane Dehmden**.  
 Delitzsch, den 27. Juni 1862.  
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Am Montag den 7. Juli und am Dienstag den 8. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab,

follen auf dem **Friedrich-Wilhelms-Platz** in Erfurt die bei den hiesigen und reitenden Batterien, sowie bei den hiesigen Infanterie-Regimentern überzählig werdenden Pferde (pphr. 250 Stück) öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.  
**Kommando der 2. Fuß-Abtheilung der Magdeburg. Artillerie-Brigade**  
 No. 4.

200, 400, 600, 1000, 1500, 2400, 3000 u. 4500 Thlr. sind auszuleihen durch den **Secr. K. Leift, Schmeissr. 16.**

Ein geistetes Mädchen in den mittlern 20 Jahren vom Lande, welches im Schneidern Weisnähen und Plätten nicht ungeübt ist, auch bereits über 2 Jahre bei einer adeligen Dame conditionirt hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Stubenmädchen oder Jungfer, am liebsten auf einem herrschaftlichen Gute, zum baldmöglichsten Antritt.

Gefällige Adressen bittet man unter A. Z. bei **Hrn. Jörn, Biegelei** bei Schleuditz, einzufinden.

Ein Ackergut in Anhalt ist für den festen Preis von 30,000  $\mathcal{R}$  mit 5000  $\mathcal{R}$  Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Ackermann** in Rosslau auf frankirte Anfragen gern ertheilen.

Das nachstehende, dem Herrn **Carl Rathke** hier zugegangene Schreiben:

„Auf die von **En. Wohlgeboren** bei dem Hauße der Abgeordneten eingebrachte Petition d. d. Halle a/S., den 29. April er., die Einführung der Stenographie als eines fakultativen Unterrichtsgegenstandes in die höheren öffentlichen Lehranstalten des Preussischen Staats betreffend, hat das Haus der Abgeordneten in seiner Sitzung vom heutigen Tage beschloßen, die Petition der königlichen Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wovon Sie hierdurch ergebent in Kenntniß gesetzt werden.  
 Berlin, den 27. Juni 1862.“

Das Bureau des Haußes der Abgeordneten. Bleich.“

wird hierdurch allen Freunden der Stenographie zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

## Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,500,000  $\mathcal{R}$  —  $\mathcal{R}$  —  $\mathcal{R}$  begeben  
 1861 Prämien-Einnahme: 782,464 „ 7 „ „  
 Reserven einschließlich Kapitalreserve: 459,837 „ 4 „ „

Genannte Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich bei herannahender Erntezeit besonders auch für Vermittlung von landwirthschaftlichen Versicherungen.

**Th. Lange** in Halle a/S., Haupt-Agent.  
**K. Rudolph** do. Spec.-Agent.  
**G. Martinus** do. do.

**Fr. Wiege** in Aisleben.  
**G. Selbig** in Artern.  
**W. Goldschmidt** in Brücken.  
**Fr. Schöne** in Bennstedt.  
**A. Grieben** in Colleda.  
**C. Reime** in Dibra.  
**F. W. C. Leg** in Gonnern.  
**F. G. Barthel** in Düben.  
**C. E. Braune** in Delitzsch.  
**A. Wahle** in Dommisch.  
**Th. Große** in Dürrenberg.  
**F. Meyer** in Eckartsberga.  
**C. F. Schmidt** in Eilenburg.  
**C. F. Grempler** in Eisenb.  
**Fr. Kucht** in Gräfenhainichen.  
**G. M. Brünner** in Helfta.  
**C. Stoch** in Hedrungen.  
**G. Zimmermann** in Hettstedt.  
**L. W. Dietrich** in Herzberg.  
**C. Jahr** in Kelbra.  
**L. Birckhold** in Löbejün.

**F. W. Göbecke** in Mansfeld.  
**Fr. Meyer** in Merseburg.  
**L. Hertel** in Mühlen.  
**H. Eisentraut** in Naumburg.  
**Aug. Krumbholz** in Nebra.  
**Chr. Waez** in Osmünde.  
**H. Nägler** in Pretzin.  
**J. Köhl** in Querfurt.  
**Oscar Schroeter** in Roitzsch.  
**F. C. Weiss** in Rosleben.  
**C. Seuf** in Schraplau.  
**J. C. Loride** in Schleuditz.  
**F. Wittschl** in Sangerhausen.  
**G. S. Gottschalg** in Schölen.  
**W. Sönnemann** in Schmiedeberg.  
**G. Glöckner** in Teuchern.  
**Fr. Glau** in Torgau.  
**F. Lövel** in Wittenberg.  
**Bölke** in Zabna.  
**Max Spring** in Zeitz.  
**H. Kosch** in Zörbig.

Ein starkes Arbeitspferd, Fuchs, steht zum Verkauf im „grünen Hof“.

### Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalber ist der Schmiedemeister und Schenkwirth **Eduard Klang** in Hainichen bei Schölen gelommen, sein dort an der Naumburg-Eisenberger Chaussee gelegenes geräumiges Gasthaus mit Zubehör, nebst Schmiede mit starker Kundschaft, einem Grase-, Dfz- und zwei am Wohnhause gelegenen Gemüsegärten, Alles im besten Zustande, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Alle nähern Anfragen werden von mir und v. Klang schriftlich oder mündlich ertheilt.  
 Schölen, den 22. Juni 1862.

**J. Blüher**, Geschäfts-Agent.

Nur anständige Pensionen für Schüler zu soliden Preisen hat kostenfrei nachzuweisen **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. Markt Nr. 20.

### Für einen Geschäftsmann.

Ein Haus mit Verkaufsgewölben, neun Stuben, zehn Kammern, gute Keller, Hof, gut in baulichem Stande, und in besser Geschäfts-Lage, steht zu verkaufen oder zu verpachten, wobei auch das von dem Besitzer seit 26 Jahren betriebene Geschäft mit übernommen werden kann. Darauf Reflectirende wollen Adresse unter H. A. Nr. 300. poste rest. Zeitz, franco einfinden.

Ein junger Mann, welcher in einem renommierten Manufactur-Waaren-Geschäft conditionirt, sucht sofort oder zum 1. Decbr. c. anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. F. G. # 312 poste restante Halle a/S. niederzuliegen.  
 Tüchtige Wirthschafterinnen und Köchinnen sucht **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.



**Germania,**  
**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.**  
 Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuss. Court.

In den Monaten Januar, Februar, März, April und Mai 1862 sind von der **Germania** abgeschlossen worden:  
**3344 Versicherungen mit einem Kapital-Betrag von 2,022,754 Thalern Preuss. Court.**  
 Am 31. Mai 1862 bestanden in Kraft:  
**15,330 Versicherungen mit einem Kapital-Betrag von 8,650,606 Thalern Preuss. Court.**

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, unter den liberalsten Bedingungen.  
 Alle Agenten derselben sind stets bereit, Anträge zu vermitteln, sowie jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Prospekte der Gesellschaft zu verabreichen.  
 Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt und werden darauf bezügliche Anmeldungen an das Bureau des Unterzeichneten, große Steinstraße Nr. 73, erbeten.  
**Halle, den 4. Juli 1862.**  
 Die General-Agentur für das Königreich Sachsen und die Provinz Sachsen.  
**W. Delbrück.**

**Speditions-Verein in Wallwitzhafen bei Dessau.**

Wir empfehlen unsere Vermittelung für Beziehungen resp. Versendungen von den Stationen der Elbe und den damit verbundenen Gewässern, sowie England, Holland u. c., nach Sachsen, Baiern, Thüringen, Anhalt und vice versa zu den durch die günstige Lage unseres Plazes ermöglichten billigsten festen Frachten. Unsere bestens eingerichteten Speicher mit umfassenden Boden und Kellerräumen bieten das billigste und für alle Artikel vorzüglichste Lager.  
 Uebernahmen ertheilen außer wir selbst auch die Herren **Eduard Oehme & Joh. Fried. Oehlschläger's Nachfol.** in **Leipzig; Elkan & Co. Hamburg & Harburg.**

**Bekanntmachung.**  
 Sonnabend den 12. Juli steht ein großer Transport der schönsten, hochtragenden, oldenburger und holländer Ferkel zum Verkauf in **Leipzig, große Funken-Albert Franck.**  
 Gleichzeitig erlaube ich mir die Herren **Dekonomen** darauf aufmerksam zu machen, daß ich Aufträge auf Altkauser hochtragende Kühe, Ferkel und halbjährige Kälber annehme.  
**Der Obige.**

**Empfehlung.**  
 Die Knochenmehl-Fabrik zu Martiniquefeld bei Moabit hat mir, nach dem Bezuge des Hrn. Kaufmann **W. Koppe** hier, die Agentur zum Vertrieb von **Knochenmehl** in den beiden Kreisen Bitterfeld und Dessau übertragen.  
 Indem ich dies den Herren Rittergutsbesitzern, Ritterguts- und Domainenpächtern, sowie den übrigen Herren **Dekonomen** in beiden Kreisen hiermit ergebenst anzeige, ersuche ich Dieselben ebenmäßig, mir ihre werthgeschätzten Aufträge auf Knochenmehl für die nächste Herbstbestellung, franco, recht zeitig zugehen zu lassen.  
 Schließlich bemerke ich noch, daß es mein größtes Bestreben sein wird, die mir zugehenden Aufträge prompt und kostenfrei auszuführen, daß der Centner Knochenmehl ab Fabrik ercl. Sach 3 *R* kostet und daß ich Gebrauchs-Anweisung auf Wunsch gern überliefere werde.  
**J. F. Scheibe, Agent in Bitterfeld.**

**Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.**

Als Bevollmächtigte der Herren **Henry Witt & Schutte** in **Lima** zeigen wir hierdurch an, dass mit dem heutigen Tage unsere Verkäufe von Guano für Rechnung der Peruanischen Regierung eröffnet werden.  
 Unsere jetzigen Preise sind:  
 Banco Mk. **168.** — per 2000  $\frac{1}{2}$  Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000  $\frac{1}{2}$  und darüber.  
 Banco Mk. **182.** — per 2000  $\frac{1}{2}$  Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000  $\frac{1}{2}$  bis 60,000  $\frac{1}{2}$ .  
 In Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.  
 Anfragen, Aufträge und Remessen sind an die mitunterzeichneten Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** franco zu richten.  
**Hamburg, 1. Juli 1862.**  
**J. D. Mutzenbecher Söhne**  
 und  
**A. J. Schön & Co.**

**Aetz-Natron zum Seifekochen**  
 bei **Heimbold & Co.,** vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

**Lithographen-Gesuch.**  
 Für mein lithographisches Institut suche zu baldigem Antritt einen **ersten Lithographen für Gravirfach,** am liebsten einen solchen, der in **architectonischen Zeichnungen** geübt und in diesem Fache etwas **Hervorragendes** leistet. Die Stellung verbindet mit obiger Branche gleichzeitig die Leitung des ganzen Institutes und sehe ich dieselbe daher am liebsten von einem erfahrenen und gesetzten Manne besetzt, der über seine moralische Solidität genügende Zeugnisse aufweisen kann und die gehörige Energie besitzt, eine solche Stelle würdig und selbstständig auszufüllen.  
 Gehalt zahle ich nach den **Fähigkeiten** der Bewerber, reflectire aber unter allen Umständen nur auf einen **Künstler ersten Ranges,** Lithographen, welche sich nicht hierzu rechnen können, oder denen es um **bleibende** Stellung nicht ernstlich zu thun, wollen sich um die Vacanz nicht bewerben.  
 Offerten mit Angabe der Honorarforderungen, beigelegten Proben und Copie früherer Zeugnisse werden franco pr. Post erbeten.

**Wichtige Preisschrift über den Milzbrand.**  
 Im Verlage von **Schroedel & Simon** in **Halle** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Das Vorkommen und die Entstehung des Milzbrandes.**

Von dem landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen u. c. gekrönte **Preisschrift**  
 von **Dr. H. Wald,**  
 Königl. Preuss. Regierungs- und Medicinal-Rath, gr. 8. eleg. geh. Preis 20 *S*g.  
 Wir empfehlen die **Wald'sche** Schrift namentlich jener großen Zahl von Landwirthen, welchen der Milzbrand leider ein nur zu bekanntes Uebel ist. Nach dem Urtheile der Sachverständigen hat sie Meisterhaftes geleistet. Sie sucht Klarheit über das Wesen der Seuche zu verschaffen und enthält zur Verhütung des Uebels das, was der gegenwärtige Standpunkt der Erfahrung und der Wissenschaft zulässt.

Ein neu erbauter Gasthof mit Tanzsaal und Regelpfand, sowie einem Material- und Holzhandel, contractlich das einzige derartige Geschäft im Dorfe, soll mit circa 20 Morgen separ. Feld und Wiese nebst der Ernte für 9000 *R* bei der Hälfte Anzahlung veränderungshalber verkauft werden durch den Expedienten **Koelbel** in **Quersfurt.**

**Offene Stelle.** — Ein zuverlässiger gewandter Mann, auf 2-300 *R* cautionsfähig, wird für eine leichte Geschäftsvwaltung mit 25 *R* monatlichem Gehalt und Nebeneinkünften verlangt. Auftrag:  
**Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin,** Jerusalemstr. 63.

**Fr. Bartholomäus,**  
 Verlags-Buchhändler in **Erfurt.**  
 Ein zweijähriger Bulle steht zum Verkauf beim **Dekonom W. Garth** in **Dberpeifen.**  
 Ein **Zuchtbulle** steht zu verkaufen bei **Kindermann** in **Dornitz.**

# „Janus“

## Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Ultimo 1861 waren in Kraft 9196 Lebensversicherungen.

Versichertes Kapital	M. Bco. 13,924,620. — —
Versicherte Leibrenten und Pensionen, jährlich	36,423. 15 —
Prämien-Einnahme in 1861	454,177. 14 6
Kapital-Einzahlungen für Leibrenten u.	43,950. 14 —
Zinsen-Einnahme	72,540. 15 —
Reservefonds, ausschließl. des Grund-Kapitals von M. Bco. 1,000,000.	1,644,037. 9 9
Davon in Hypotheken angelegt	1,204,581. 6 3

Weiteres und Ausführliches ist aus dem Rechenschaftsberichte pro 1861 zu ersehen, der eben erschienen ist, und gratis verabfolgt wird durch

- |  |   |
|--|---|
| Herrn <b>F. König</b> in Bitterfeld,       | Herrn <b>S. Frische</b> in Kemberg,       |
| Protokollführer <b>Behrens</b> in Cölleda, | Senator <b>Wengler</b> in Liebenwerda,    |
| <b>A. F. Altinger</b> in Gönern,           | <b>Leop. Weisner</b> in Merseburg,        |
| <b>C. Pindenhahn</b> in Delitzsch,         | <b>Oscar Baatz</b> in Mühlberg a/E.,      |
| <b>C. Reinboth</b> in Eilenburg,           | Expedient <b>Karguth</b> in Duerfurt,     |
| Santor emer. <b>Vorges</b> in Eisleben,    | <b>F. H. Fischer</b> in Koslitz a/H.,     |
| Heinr. <b>Kämrodt</b> in Halle a/E.,       | Expedient <b>Günther</b> in Sangerhausen, |
| <b>F. S. Keil</b> in Halle a/E.,           | <b>C. Schumler</b> in Schafstädt,         |
| <b>B. Palmié</b> in Halle a/E.,            | <b>J. S. Walther</b> in Vorgau,           |
| <b>W. Klammer</b> in Herzberg a/E.,        | <b>F. S. Nausch</b> in Wiehe,             |
| Organist <b>Könike</b> in Hettstädt,       | <b>F. Th. Seemann</b> in Wittenberg,      |
| Registrator <b>Soegel</b> in Hohenmölsen,  | <b>A. Rose</b> in Zeitz                   |
- und durch den unterzeichneten General-Agenten  
**Fr. Müller** in Halle a/E., gr. Ulrichsstr. 20.

**Hub- u. Modemagazin v. A. W. Lehmann**, gr. Ulrichstr. 50, 1. Etage, empfiehlt das **Neueste u. Geschmackvollste** in Coiffuren, Netzen u. Hauben, sowie das **Modernste** in Arrangiren aller Arten Putzgegenstände.

Auch empfehle ich etwas Preiswerthes in Sommer-Paletot u. Spitzenmantillen.  
**Der Ausverkauf** der diesjährigen garnirten u. ungarirten Strohhüte, sowie Crepbüte, eine Partie Neze, Coiffuren u. s. w. wird fortgesetzt.

**D. Lehmanns Brustlösende Bonbons u. Magen-Morsellen** erhielten in frischer Sendung Herr Apotheker Helwig in Schafstädt, Herren Döswald in Sangerhausen, Friedr. Pfeifer in Naßleben, G. Mägling in Eisleben, Linde in Helldorfen, Unger in Koslitz, B. Liebers in Eckartsberga, A. Gosler in Gönern, Herr Apotheker Hoffmann in Mücheln u. Apoth. Gräfe in Weissenfels.

**D. Lehmann**, Bonbons-, Morsellen- u. Chocofabrik, Leipzstr. 105. Rathhausgasse Nr. 7 ist ein Logis für 50 Rthl zu vermieten und am 1. October d. J. zu beziehen. Auch Leipzigerstraße Nr. 44 ist die obere Etage zum 1. October d. J. ebenfalls zu beziehen.  
Doublesfabrikant **Dettenborn**.

Unterzeichnete empfehlen **gedämpftes Knochenmehl**, analysirt von Herrn **Dr. Grouven** (Versuchstation Salzminde), unter Garantie von 30—31% organ. Substanz und 50—55% phosphor. Kalk. Proben und Analyse stellen zur Verfügung.  
Freiburg a/U.  
**V. Baltzer & Comp.**

**Cement- & Dampf-Knochenmehl-Fabrik.**  
**Rheinische Maitrankessenz**, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, à Fl. 7 1/2 Sgr.  
**Poudre Fevre**, zur leichteren Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.  
**Echt persisches Insectenpulver**, à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe u.

**Insectenpulver-Tinctur**, à Fl. 5 Sgr.  
**Fliegenholz** in Packeten zu 1 u. 2 Sgr. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

**Wanzentod**, à Fl. 10 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel gegen dieses Insect.  
**Dresdener Fliegenpulver**, den Menschen ganz unschädlich, die Fliegen schnell und sicher tödtend, in Packeten à 1 Sgr. u. 3 Packete à 2 1/2 Sgr.

**Mottenpulver**, concessionirt. Zweckmäßiges Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w., in Büchsen à 5 Sgr., bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
**Carl Haring**, Brüderstraße 16.

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring**, Brüderstr. 16.  
**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist vorrätzig:

**Taschenbuch der Flora Deutschlands** zum Gebrauche auf botanischen Excursionen von **Dr. M. B. Kittel**. 3. verm. u. verb. Auflage. gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

Für einen mittellosen Mündel, welcher kommende Michaelis die hiesige Wähen-Anstalt zu verlassen hat, wird eine Stelle als Kellner-Lehrling in einem angesehenen Gasthof oder Restauration gesucht. Respektanten werden gebeten mit dem unterzeichneten Vormund in Unterhandlung zu treten.  
Halle.  
**Teuscher**, Leipzigerstraße Nr. 63.

Einem Lehrling sofort oder 1. October sucht **Karras**, Schuhmachermeister, Schulgasse 2.

**Die ersten frischen Ananas** in **Prachtexemplaren** trafden soeben ein.  
**Neue saure Gurken** empfiehlt **C. Müller am Markt**.  
Ein Kellner findet sofort Stelle im „Schwarzen Bär.“  
Auf dem Rittergute Siegelisdorf bei Halle wird zu Michaelis d. J. ein brauchbarer unverheiratheter Kuhhirt gesucht. Lohn 50 Thlr. bei freier Station.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Protzens Kupferschablonen

sehr dauerhaft und schön, empfehlen zum Selbstvorzeichnen der Wäsche u. in den mannichfaltigsten Alphabeten, Zahlen, Languetten u.

**Paul Colla & Co.**, gr. Schlamm 10.  
**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne**.

## Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmhold & Co.**, vis à vis der alten Post.

**2 fast neue Pianoforte** stehen zum Verkauf gr. Ulrichstr. 54, 2 Treppen.

**Lotterie-Loose** bei **Sutor**, Jüdenstraße 54 in Berlin.

Das angeblich vermietete Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche und sonstiges Zubehör, ist wieder vakant und kann 1. October cur. bezogen werden.  
Klinge, H. Ulrichstr. 26.

In meinem Hause, Königsstrasse 4, ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage zu vermieten und 1. October e. zu beziehen.  
**Tippel**.

**Diétrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

## Praktisches Schachbüchlein, oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels.

Unschätzbar gemacht und erläutert durch die sinnreichsten Züge und Musterpartien berühmter Schachspieler.  
Von **Alphons von Wreda**. Preis 10 Ngr.

INB. Wer dieses praktische Buch genau durchnimmt und die Musterpartien mit sich durchspielt, wird bald eine solche Fertigkeit erlangen, dass er alle gewöhnlichen Schachspieler durch die Feinheit seines Spiels übertrifft.

In der Buch- und Musikalienhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle — bei **C. W. Offenbauer** in Eilenburg — **G. Reichardt** in Eisleben — **Garcke'schen** Buchhandlung in Merseburg — **J. Dommerich** in Naumburg — **G. Prange** in Weissenfels und bei **Wienbrack** in Torgau zu haben.

Für Unterricht in Sprachen und Wissenschaften empfiehlt sich **Bernhard Schmidt**, Predigtamt's-Candidat und Lehrer, Wirrekind, gegenüber dem Curhause, im Pavillon rechts.

## Fürstenthal.

Sonnabend den 5. Juli:  
**Großes Militair-Concert**,

ausgeführt von dem **Trompeter-Chor** des Brandenburgischen Husaren-Regiments (Bietensche Husaren) Nr. 3 unter Leitung seines Stabs-trompeters Herrn **Warlich**.  
Anfang 5 Uhr. **C. Gorgas**.

## Gröllwitz.

Sonntag den 6. Juli laßt zum Tanzvergnügen ergeben ein **M. Nothe**.

Bei seiner Abreise nach Pommern sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl **Schumann**.

Bei unserm heutigen Umzuge von hier nach Göthen rufen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.  
Dienstag, den 7. Juli 1862.  
**Caroline Pauling** nebst Kinder.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 154.

Halle, Sonnabend den 5. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Donnerstag d. 3. Juli. In Folge eines Ministerialbeschlusses sollen den beiden Druckern der „Morgenzeitung“, Landstiedel und ... zurückgegeben ... schluss des Ministeriums ... als Regel aufgeführt ... können auf Nachschick ... Hannover, Donnerstag ... Schreiben ist die ... Zeit verlagert worden.

London, Donnerstag ... New York vom 23. ... tätige Schlacht stattgefunden ... Seiten sehr beträchtlich ... die Sicherheit der ... zu Montgomery ... Bege nach Richmond.

Berlin, d. 3. Juli. ... seitherigen ersten Gelehrten ... toriums zu Stolberg, ... an August Guenther ... Klasse zu verleihen.

Ueber den Empfang ... Becke wird der ... am Freitag hier an ... Majestät dem König ... seinen Grund, daß man ... der Zwischenzeit sich auf telegraphischem Wege von hier aus nach ... Unbescholtenheit der Mitglieder der Deputation erkundigte und diese ... nach Eingang einer befriedigenden Antwort zur Audienz verstellte. ... als zuverlässiger Quelle erfährt man, daß Se. Majestät der König ... Deputation etwa Folgendes antwortete: „Se. Majestät freuten ... von der Deputation in so herzlicher Weise die Gesinnungen der ... Abhängigkeit an Allerhöchster Person ausgesprochen zu hören. Se. ... bedauerten allerdings auch, daß bei den Wahlen die wahren Gesinnungen Sr. Majestät für das Land theilweise entfielen, dadurch Mißverständnisse erzeugt und auch die Intentionen Sr. Majestät mißverstanden worden seien. Se. Majestät hielten fest an den Staats-Einrichtungen, die des hochseligen Königs Majestät seinem Volke gegeben, ... der Verfassung, die Allerhöchstdieselben beschworen hätten; allein Se. Majestät seien auch entschlossen, die Rechte Allerhöchster Krone wahrzunehmen, die Allerhöchstdieselben von Gott empfangen hätten. Se. Majestät hofften aber, daß das ganze Volk die wahren Absichten Sr. Majestät bald erkennen werde und daß auch in den Kammern die Absicht in der Weise noch schwebenden Mißverständnisse sich auflären würden. Se. Majestät fühlten sich eins mit Ihrem Volke und erluchten die Deputation, diese Allerhöchstherrlichen Intentionen in den Kreisen ihrer Heimath kundzugeben zu wollen.“

Ueber die von der Fortschritts-Partei vorgeschlagene gemeinschaftliche Beratung der Militärfrage durch die Fortschritts-Partei und das Centrum soll heute Abend in der Fraktions-Sitzung des letzteren ... Man glaubt ...

Hauptfrage und die Art der Behandlung eintreten wird. Bis dahin dürften die Referenten ihre Vorarbeit nicht beendigt haben. Inzwischen bereiten die Abgeordneten Hoverbeck und Genossen eine Resolution, durch welche dem Sinne nach erklärt werden solle, es liege in der gegenwärtigen Situation kein Grund vor, die seit 1859 bestimmte „Kriegsbereitschaft“ aufrecht zu halten. Das Haus erkenne indessen eine gewisse Vermehrung der Recruten und der Cadres als nützlich an und sei geneigt, der Regierung dafür die Mittel zu bewilligen, wenn die Regierung ein Gesetz vorlege, das die Dienstzeit der Infanterie auf zwei Jahre feststelle und die Organisation der Landwehr nach den Normen von 1814 bewirke. Für diese Resolution sollen etwa 100 Stimmen der Fortschritts-Partei gewonnen sein, während eine Gruppe von Abgeordneten bekanntlich unter allen Umständen nur das Ordinarium von 1858 bewilligen will und eine andere 3 1/2 bis 4 Millionen von dem gegenwärtigen Militär-Etat abzusehen gedenkt. Welche Propaganda die bezeichnete Resolution fernerhin machen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Aus der Unterrichts-Commission berichtet Dr. Naur im „Söf. Anz.“: „Es ist ein Irrthum, wenn in einigen Zeitungen von der Unterrichts-Commission gesagt wird, sie beschäftige sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Unterrichtsgesetzes. Davon ist sie weit entfernt. Die ihr vorliegende Aufgabe, neben Berathung der zahlreichen Petitionen verschiedenen Belanges, ist vielmehr die Aufstellung einer möglichst kurzen Reihe von Resolutionen, die Verbesserung des Volksschulwesens in Rücksicht auf Lehrerbildung, Schulverwaltung und Besoldung anlangend, welche das Haus sammt den darauf bezüglichen Petitionen der Berliner, Breslauer, westphälischen und anderer Lehrer der Staatsregierung zur Rücksichtnahme bei dem Entwurfe des Unterrichtsgesetzes empfehlen solle. Im Laufe der gegenwärtigen Session ist dieses nämlich nicht zu erwarten, dagegen kündigte der Regierungs-Commissar auf die an ihn gerichtete Interpellation das Erscheinen desselben für die nächste Winter-session als ziemlich gewiß an. Die Commission hielt es für das Beste, den in den Hauptpunkten übereinstimmenden Wünschen der preussischen Lehrer dadurch gerecht zu werden, daß sie, anstatt diese Petitionen im Allgemeinen zur Berücksichtigung zu empfehlen, oder sich schon jetzt in die Specialitäten derselben einzulassen, in wenigen bestimmt formulirten, die ausgesprochenen Wünsche, insoweit die Commission ihnen beipflichten kann, prägnant bezeichnenden Sätzen alles das, was dem Volksschulwesen noth thut, dem Hause vortrage und dies zu einem Beschlusse veranlasse, auf welchen die Staatsregierung in der künftigen Session unmöglich mit der Vorlage eines dem Geiste der Zeit widersprechenden Unterrichtsgesetzes antworten kann. In den letzten Sitzungen der Commission begannen die Beratungen darüber im Beisein des Cultusministers v. Müllers, der auch allen folgenden, diesen Gegenstand betreffenden Sitzungen beizuwohnen zugesagt hat. Die Diskussion knüpfte zunächst an die von den beiden Referenten Lic. Krause und Dr. Naur unabhängig von einander verluksweise aufgestellten Resolutionen an und bewegte sich von da aus über das ganze Gebiet des Unterrichtswesens. Die Regulative wurden einer scharfen Kritik unterworfen, gegen welche der Herr Minister mit möglichster Schonung der entgegenstehenden Ansicht eine Vertheidigung unternahm, auf welche man den Spruch anwenden konnte: „Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen“, die jedoch schwerlich den Kundigen überzeugt haben wird.“

In der gestern gegebenen Uebersicht der verschiedenen Fraktionen haben sich zwei Irrthümer eingeschlichen. Die Zahl der Centrumsmitglieder beträgt nicht 30, sondern wie vorher richtig angegeben war 29; die Zahl der Mitglieder der Fraktion v. Winde erhöht sich daegegen von

